



AUSGEKLÜGELTE BEWÄSSERUNGSTECHNIK FÜR MINIGOLFPLATZ AUF 1.600 M SEEHÖHE

Nicht nur bei der Heizung des Hotels Alpenrose in Königsleiten setzt Hannes Schnell auf innovative technische Lösungen. Als der Minigolfplatz angelegt werden sollte, integrierte er gleich eine unterirdische Bewässerungsanlage. Das gesamte Gelände ist über 1.000 m² groß und terrassenweise angelegt. Die Wasserrohre verlaufen unter der Erde entlang der Bahnen. In regelmäßigen Abständen befinden sich Öffnungen, über die mit Schläuche das Wasser für die Bewässerung des Platzes angezapft wird – ähnlich dem Prinzip einer Staubsaugeranlage. Zwei Teiche auf unterschiedlichem Niveau sind durch einen Wasserlauf mit Wasserfall miteinander verbunden, eine Pumpe befördert das Wasser vom unteren zum oberen Teich.

Installiert hat die Anlage Hauschild Installationen in Mittersill.

Der Minigolfplatz in Königsleiten ist auf einer Seehöhe von 1.600 m übrigens der höchst gelegene Minigolfplatz Europas und wird von den Feriengästen begeistert angenommen.

Privates Kraftwerk in Königsleiten

DAS EIGENE KRAFTWERK IM HAUS BEDEUTET AKTIVEN UMWELTSCHUTZ: DIE ANLAGE SPART JÄHRLICH AN DIE 50.000 KG CO₂ EIN.

Noch vor 40 Jahren befand sich dort, wo heute das Feriendorf Königsleiten liegt, ein einfacher Bergbauernhof mit Almwirtschaft. Inge und Fritz Kröll sollten das nachhaltig ändern – mit Visionen, die sie mit viel Pionierarbeit Schritt für Schritt wahr machten. Ihr Hotel Alpenrose mit 160 Betten und verschiedenen Restaurants ist heute das gastronomische Aushängeschild des einzigartigen Alm-Feriendorfs. Wie das ganze Dorf und das Hotelgebäude selbst, wuchs auch die Haustechnik des Hotels in den Jahrzehnten schrittweise. Noch vor zweieinhalb Jahren verfügte der Betrieb über 4 Heizhäuser und 7 Kessel. Energie lieferten Gas, Öl, Koks und Holz. Die Heizung arbeitete entweder gar nicht oder lief auf Hochtouren, eine Möglichkeit der bedarfsweisen Regelung gab es nicht. Höchste Zeit zu Handeln, befand der Schwiegersohn und Geschäftsleiter der Kröll's Alpenwelt, Hannes Schnell.

Aus Energieträger maximalen Nutzen ziehen

Der Techniker und zugleich Geschäftsführer der Bergbahnen Königsleiten, stellt deshalb einige Überlegungen an. „Wir mussten auf jeden Fall beim Energielieferant Gas bleiben, schon wegen dem Bedarf in der Küche,“ schildert Hannes Schnell. Die Zielsetzung war daher klar definiert: „Aus einem Kilo Gas den höchsten Wirkungsgrad zu ziehen!“ Anregungen lieferten diverse Recherchen, Gespräche und Diskussionen mit Simon Schratl, dem technischen Geschäftsführer bei Hauschild/Mittersill. Die Idee jedoch kam schließlich von Schnell selbst: Das Hotel sollte ein eigenes Kraftwerk bekommen, ein sogenanntes Blockheizkraftwerk (BHKW).

Zentrale Lösung für alle Räume und Gebäude

Die Projektleitung übertrug Hannes Schnell an Simon Schratl. Basis für das Projekt war eine umfassende Bestandsaufnahme und intensive Planung. Hier machten sich die langjährige Erfahrung und das technische Know-How Simon Schratls von Hauschild besonders bezahlt. Viele Stunden „brüteten“ er und Hannes Schnell über den Skizzen und Rohplänen, um zur besten Lösung zu kommen. Letztlich wurden alle Heizhäuser zusammengelegt, und man baute eine zentrale Heizung mit einer Leistung von 450 kW, die unterirdisch mit Fernwärmeleitern auch weiter entfernte Räume und Gebäudeteile versorgt. Die Heizung wurde so ausgelegt, dass das Kraftwerk mit einer elektrischen Leistung von 30 kW und 70 kW thermischer Leistung 24 Stunden am Tag laufen kann. Nur im Bedarfsfall, und um etwaige Spitzen abzudecken, werden die beiden Kessel zugeschaltet. Selbstver-

ständig kann die Anlage nun bedarfsgerecht gesteuert werden, alle Komponenten sind über den Computer miteinander verbunden. Dadurch kann auch Partnerin Susanne, Geschäftsführerin der Kröll's Alpenwelt, alle Heizungskomponenten bedarfsorientiert vom Zentralrechner oder der Rezeption aus steuern. Wenn er unterwegs ist, regelt Hannes Schnell die Heizung über sein i-phone.



Ein einzigartiges Projekt

Der Bau der Anlage nahm ein Jahr in Anspruch. Seit März 2009 ist sie nun in Betrieb. Wie hoch die Energie- und Kosteneinsparung ist, lässt sich nach dieser relativ kurzen Zeit bereits gut abschätzen: Das eigene Kraftwerk im Haus spart enorm Heizkosten, bedeutet aber auch aktiven Umweltschutz: Durch den Wegfall des gesamten Heizölbedarfs und einer 35%igen Primärenergieeinsparung durch Kraftwärmekopplung ergibt sich eine jährliche CO₂-Einsparung von mehr als 50.000 kg. In 4 bis 5 Jahren sollten sich die Investitionskosten amortisiert haben. Hannes Schnell und Simon Schratl dürfen zu Recht stolz sein auf dieses Projekt, das in dieser Form in unseren Breitengraden wohl einzigartig ist. Die intensive Zusammenarbeit hatte für die beiden jedoch auch noch einen anderen positiven „Nebeneffekt“: aus der ursprünglich rein geschäftlichen Beziehung wurde Freundschaft...